

Die Bürgergarde zu Riedau.

Der Markt Riedau besitzt auch eine Bürgergarde. Wann dieselbe gegründet wurde, kann mit Bestimmtheit nicht mehr nachgewiesen werden. Nach mündlicher Ueberlieferung soll dieselbe zwischen 1680 bis 1699 errichtet worden sein. Der verstorbene Herr Hauptmann Gustav Polanetzky gibt als Gründungsjahr in einem Schreiben 1690 an. Merkwürdigerweise finden sich in den alten Marktrechnungen und anderen Schriften keine Andeutungen über das Dasein der Bürgergarde. Das Wenige, was sich vorfindet, ist dies, dass der Garde auf Kosten der Marktgemeinde Pulver für den Frohn-leichnamstag regelmäßig verabreicht und die Mannschaft mit Bier und Brot bewirtet wurde.

Auch geschah es öfters, dass die Garde in früheren Zeiten, an den Jahrmarkt-Tagen, wo die Leute aus weiter Entfernung massenhaft nach Riedau strömten und es oft etwas kritisch herging, zur Aufrechthaltung der Ordnung und Sicherheit unter die Waffen trat.

Die Uniform der Garde bis zum Jahre 1848 bestand in Folgendem:

Weißer Hose, dunkelblauer Frack mit rothen Aufschlägen mit weißen Knöpfen, rothe Epauletts, welche bei den Unterofficieren mit einer gelben Borte eingefasst waren, schwarzen Sturmhut (Zweispitz) mit hohem rothweißen Federbusche ; weißer Riemenzeug über der Brust gekreuzt und zwar aus der einen Seite die Pulvertasche, auf der andern Seite ein kurzer Säbel. Das Gewehr war eine lange Flinte mit aufgestecktem Bajonnette und Feuersteinschloss.

Die Officiere trugen dieselbe Uniform nur mit dem Unterschiede, dass sie über der weißen Hose hohe Stiefel trugen, Schlepssäbel und goldene Epauletts hatten und der Federbusch am Sturmhut ganz weiß war. Die dermalige Uniform der Bürgergarde besteht in dunkelblauem Waffenrocke mit hochrothen Aufschlägen und weißen Knöpfen, grauem Beinkleide mit zollbreitem hochrothen Streifen, schwarzem e Czako mit weißrother Cocarde und weißem k. k. Adler, Hinterladgewehre mit Stechbajonnett, schwarzer Patronentasche, weißem Riemenzeuge und kurzem Säbel mit Lederscheide. Die Musikkapelle hat gleiche Montur, jedoch rothe Czakos mit weißen Fangschnüren und schwarzes Riemenzeug. Der Kapellmeister und Tambour-Major tragen Schlepssäbel mit Stahlscheide. Die Distinktionszeichen bei den Unterofficieren sind weißwollene Czakoborten, schwarzgelbes Wollporteepee und weißwollene Sterne am Kragen. Bei den Officieren silberne Czakoborten, schwarzgelbe seibente Feldbinde, silberne Porteepees, silberne Kragensterne, Schlepssäbel mit Stahlscheide und an den Beinkleidern zwei rothe Streifen.

Als 1811 Riedau zum Königreiche Bayern kam, wurde aus königlichen Befehl die Bürgergarde in eine Nationalgarde umgewandelt. Aber 1816, als Riedau wieder österreichisch wurde, hat sich die Bürgergarde von selbst wieder neu constituirt. 1852 wurde von Sr. Majestät dem Kaiser das Fortbestehen der Garde zu Riedau genehmigt und ihr die Ausrückung in Waffen bei feierlichen Gelegenheiten im Orte selbst gestattet mit dem Vorbehalte, dass dieselbe, wenn sie zu Festlichkeiten an fremden Orten in Waffen erscheinen will, sich » zuvor von Fall zu Fall die Erlaubnis hiezu bei der politischen Behörde erwirken muss.

1857 war die Garde wegen Mangels an Mitgliedern der Auflösung nahe. Doch traten einige wackere Männer zusammen, warben Mitglieder und die Garde wurde wieder neu organisiert. Nach dem Stände vom 1. April 1865 formirte die Garde eine Compagnie mit vier Zügen. Das Officierscorps bestand aus einem Hauptmanne als Commandanten, einem Oberlieutenant und drei Lieutenants. Die Mannschaft einschließlich der Musikkapelle bestand aus 76 Gardisten.

1866 hatte der große Brand Riedau an den Rand des Verderbens gebracht. Auch die Bürgergarde hatte die Fahne,

welche seit dem Bestände die dritte war, viele Gewehre und Mvntnrstücke verloren und giengen alle auf die Garde bezüglichen Schriften durch das Feuer zugruube. Nachbellt die Häuser wieder ausgebaut waren und das geschäftliche Leben seinen gewohnten Gang wieder bekommen hatte, dachte man wieder daran, auch die Bürgergarde neu aufzurichten. 1868 wurde ein neues Verzeichnis der Gardisten angelegt, aus welchem zu entnehmen ist, dass die Garde im Ganzen aus 63 Mann bestand. Da die Garde ohne Fahne war, so war es die erste Sorge, eine solche wieder anzuschaffen. Ueber Ersuchen erklärte sich Frau Amalia Edle

v. Pessler nicht allein bereit, die Stelle der Fahnenmutter zu übernehmen, sondern auch die Fahne selbst auf eigene Kosten beizustellen. Die Garde und der ganze Markt rüsteten sich nun, das Fest der Fahnenweihe in recht feierlicher Weise zu begehen. Als Festtag wurde der 30. August bestimmt. Schon am Vortage kamen von der Ferne fremde Garden an; so von Sierning, Steyr, Steinbach a. Steyr, Vöcklabruck, Kremsmünster und Hallein. Den andern Tag, Sonntag in der Früh kamen die Garden von Ried, Wels, Grieskirchen, Gallspach, Hall und Enns. Auf dem Marktplatze war ein Kapellenzelt aufgeschlagen, wo um 11 Uhr eine heil. Messe gelesen wurde. Nach derselben hielt hochw. Herr Pfarrer Gngeneder von Kallham eine begeisterte Ansprache, worauf die neue Fahne geweiht wurde. Die neue Fahne ist weiß-roth und befindet sich auf der einen Seite das Bild der Gottesmutter mit dem Jesu-kinde und auf der andern Seite die Wappen der Familie v. Pessler und des Marktes. Sodann wurde der Bürgergarde der Fahneneid abgenommen mit folgenden Worten: Wir schwören zu Gott dem Allmächtigen Treue Sr. k. k. apostolischen Majestät unserm allergnädigsten Landesfürsten Franz Josef I., Kaiser von Oesterreich und nach ihm dem ans allerhöchst dessen Stamme und Geblüte nachfolgenden Erben Beobachtung der von allerhöchst Sr. apostolischen Majestät verliehenen Staatsgrundgesetze, Gehorsam den hohen Civil- und Militärbehörden, unsern Commandanten und allen Vorgesetzten. Wir schwören Schutz unserm Markte, Erhaltung der Ordnung und Ruhe, ferner nach Aufforderung der Behörden im Falle der Nothwendigkeit Uebernahme des Garnisonsdienstes sowie bei allen dienstlichen Angelegenheiten und Ansrücknngen strenge Subordination unter den Befehlen der Führer zu halten. Wir schwören, die uns übergebene Fahne hoch in Ehren zu halten, sie bei keinem Vorfalle zu verlassen, sie auf das Aenßerste zu vertheidigen und überhaupt die Pflichten, welche unsere Statuten vorschreiben, sowie die Anordnungen unseres Ausschusses jederzeit genau und gewissenhaft zu erfüllen. So wahr uns Gott helfe! Mit einem feierlichen Te Deum und Defilierung der anwesenden Garden schloss die erhebende Feier, zu der Tausende von Menschen herbeigeeilt waren. 1890 machte Herr Pfarrer Johann Banchinger in Prain der Bürgergarde 50 Stück Wänzl-Extracorps-Gewehre sammt Stechbajouette zum Geschenke.

Zum Schlüsse seien noch die Commandanten der Bürgergarde, soweit alte Leute sich noch daran erinnern können, angeführt:

Knrzwernhard Franz Xaver Schürer Mathias Schürer Franz Polanezky Wenzl Gustav

Schimak Thomas Polanezky Karl

Renezeder Gottfried Sammer Max.